

Berlin, Mittwoch,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Wochensatz für Berlin 7 M., 50 Pf. ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 M., Österreich 13 Kr. 82 Pf., Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 fl. 50 Gts. für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. a. Kreuzband-Verbindung 20 M. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für England in London bei Messrs. Siegle 30 Abbe Street E.C. und sowie & Co. 19 Orchard Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Zeichnungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungslisten mit Merkanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Nettobetrag 1 M.

Telegramm-Adresse: Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Ausnahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher: Amt 1, Nr. 243.

Siezn als IV. Beilage: Verdingungs-Anzeiger.

Vom Tage.

— Bevor der Reichstag gestern in die Ferien ging, sind noch mehrere dritte Lesungen erlebt worden, darunter das Münzgesetz, das Bankgesetz sowie das Viehsteuergesetz.

Fürst von Bülow hielt gestern dem Kaiser in Wiesbaden einen Vortrag, der zwei Stunden währte.

Der Sultan hat das türkisch-bulgarische Protokoll durch ein Trade ratifiziert.

Nach Meldungen aus Abis Ababa wurde Lig Jafu zum Thronerben von Abessinien ausgerufen.

In Aarhus ist gestern die Landesausstellung, die den ganzen Sommer andauert, durch den König von Dänemark in feierlicher Weise eröffnet worden.

Durch den Brand eines Alkohol- und Getreidelagers in Lille wurden fünf Gebäude vernichtet. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Der neueste konservative Vorschlag gegen das mobile Kapital.

Das neueste Antrags-Elaborat der Konservativen zur Reichsfinanzreform, dessen Einzelheiten wir im Abendblatt mitzuteilen in der Lage waren, ist wieder einmal so recht charakteristisch für den besonderen Sach, mit dem die Konservativen alles, was mobiles Kapital heißt, mißfallen der Börse bedauern. Der Antrag Nichthofen, der nach dem Willen seiner Urheber zweifellos als eine geeignete Form der „Besitzbesteuerung“ angesehen werden und als solcher einen Erfolg für die den Agrariern und ihrer gesamten Gefolgschaft widerwärtigen Erbanfallsteuer darstellen soll, will nichts Geringeres, als eine die jüngst vorgeschlagene Wertzuwachssteuer auf Wertpapiere noch überbietende Steuerkumulierung auf mobiles, insbesondere auf börsenmäßig gehandeltes Kapital. Und natürlich sind es wieder die Aktiengesellschaften oder richtiger diejenigen, die ihr Geld nicht in festverzinslichen Werten, sondern in Dividendenpapieren angelegt haben, die am meisten bluten müssen, nota bene bluten sollen, wenn die den Namen von Nichthofen tragenden Vorschläge durchgehen.

Bisher gab es an der Börse resp. für die zum börsenmäßigen Handel zugelassenen Papiere einen Emissionsstempel und einen Kaufstempel (Umsatzstempel). Auch da schon bestand bisher ein Unterschied zwischen den verschiedenen Kategorien von Wertpapieren, indem im Gegensatz zu allen übrigen Arten von Werteffekten vor allem Renten und Schuldverschreibungen des Reiches und der Einzelstaaten stempelfrei waren, während Renten und Schuldverschreibungen von Kommunalverbänden, Landeshöfen, Grundkredit- und Hypothekensinstituten sowie Eisenbahngesellschaften (sowohl im Emissions- wie im Kaufstempel einem ermäßigten Tarif unterlagen. Es kamten Gründe geltend gemacht werden, die das rechtfertigten. Das ist zuzugeben, denn Reich und Einzelstaaten hatten ja wohl ein Interesse daran, die Anlage von Geldern in den von ihnen herausgegebenen Titres zu begünstigen. Wenn nun aber gegenwärtig, wo es sich darum handelt, den Besitz überhaupt zu besteuern und damit ein gewisses Äquivalent zu schaffen für die ins Ungemessene sich steigende Zunahme an indirekten Steuern, dasselbe Prinzip einer unterschiedlichen Behandlung des so oder so angelegten Kapitals, einer unterschiedlichen Behandlung des Besitzes an Fonds einer- und Dividendenpapieren andererseits gewährt wird, so — das kann keinem Zweifel unterliegen — ist das keine einseitige

Besitzbesteuerung mehr, sondern eine Bestrafung der Geldanlage in Aktien.

Zu dem Emissions- und dem Kauf-Stempel fügt der Antrag Nichthofen noch eine Jahresabgabe von dem Vermögen in Wertpapieren, eine Jahresabgabe, die stets berechnet werden soll nach dem durchschnittlichen Kurswerte in dem der Erhebung der Steuer vorangegangenen Jahre. Der Gedanke, hier das gesamte flottierende Material an Reichs- und Staats-Anleihefreies steuerfrei zu lassen, eine Reihe anderer Kategorien steuerlich zu bevorzugen, dagegen aber alles, was nicht auf Zins angelegt ist, sondern auf schwankende Erträge angewiesen ist, um so schärfer heranzuziehen, ist geradezu ein ungeheuerlicher. Ist denn ein Besitz, der in Reichsanleihe oder Konfols besteht, in den Augen der konservativen „Besitzsteuer“ = Schwärmer kein Besitz im Vergleich zu dem in Anteilen von Aktiengesellschaften angelegten Kapital? Verbient etwa ein vermöglicher Mann, der vielleicht ein paar mal hunderttausend Mark in das Reichs- oder in die Staatsanleihe eintragen zu lassen imstande war, steuerlich eine Schonung im Gegensatz zu dem bescheidenlicher Vermittelten, der nicht in der Lage ist, mit geringem festem Zins vorlieb zu nehmen, und der deshalb das bisshen, was er hat, durch Beteiligung an Aktiengesellschaften rentabler anlegen zu müssen glaubt?

Diese Frage vor allem muß gegenüber dem vorliegenden Antrage von Nichthofen, inwieweit er sich auf die Jahresabgabe für Wertpapiere bezieht, aufgeworfen werden, um die erstaunliche Ungerechtigkeit dieses Antrages in helles Licht zu setzen. Und darauf noch sei besonders hingewiesen: bestimmend für die Jahresabgabe soll der Kurswert sein. Ob eine Aktie so oder so lange dividendenlos ist, danach wird nicht gefragt, eine Jahresabgabe wird von ihr gleichwohl und unter allen Umständen erhoben, während auch das größte in sichere Rente tragenden Staatspapieren angelegte Kapital von der Jahresabgabe frei bleibt! Wenn das nicht eine Karikatur einer „Besitzsteuer“ ist, dann möchten wir wissen, wo der Begriff der Karikatur anfängt und endet!

Sobiel für heute. Es wird ja noch Gelegenheit sein, den Antrag weiter zu beleuchten.

Telegramme.

Bromberg, 18. Mai. (G. T. C.) Amtliche Meldung. Die Betriebsstörung auf Strecke Zwan-gorod — Garbaita ist seit 16. Mai beseitigt.

Köln, 18. Mai. (G. T. C.) In der heutigen Generalversammlung des Zentralombauvereins ersetzte den Abendbättern zufolge Dombaumeister Regierungsbaurat Hertel den Bericht über den baulichen Zustand des Kölner Domes und hob hervor, daß der bauliche Zustand in mancher Beziehung ein recht unerfreulicher, sogar sehr schlechter sei. Der Kern des Bauwerks sei aber in allen Teilen durchaus gesund und fest; der Dom sei an seiner Stelle in seinem Bestand unmittelbar gefährdet. Der Umfang der notwendigen Instandsetzungsarbeiten sei sehr groß, die Art sehr erster Natur. Die Kosten seien auf viele Millionen Mark zu schätzen. Zu Befürchtungen wegen der Standfestigkeit des Domes oder auch nur seiner wichtigsten Teile liege aber durchaus keine Veranlassung vor.

Hamburg, 18. Mai. (Priv.-Tel. d. B. V. 3.) Das bekannte Heine denkmäl wird aus dem Park des Kaiser Wilhelm gehörenden Schlosses Plüschlein auf Rostu verschwinden. Herr Julius Gamppe in Hamburg, ein Mitglied der bekannten Verlegerfamilie und Vaterkind Heinrich Heines, hat das Denkmäl angekauft. Ueber den Platz, wo es jetzt aufgestellt werden soll, sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Kiel, 18. Mai. (G. T. C.) In die Akademischen Seilanstalten wurden heute nachmittags drei Matrosen eingeliefert, die bei einer Pulverexplosion in einem Schuppen der Torpedo - Inspektion ver-

wundet wurden. Von den Verwundeten sind zwei schwer, einer leicht verletzt.

Wiesbaden, 18. Mai. (G. T. C.) Der Vortrag des Reichskanzlers Fürsten von Bülow bei dem Kaiser heute vormittag dauerte zwei Stunden. Am Nachmittag gewährte die Kaiserin dem Reichskanzler eine Audienz. Später konfizierte Fürst von Bülow mit dem russischen Volskajster Grafen von der Mens-Saden.

Wiesbaden, 18. Mai. (G. T. C.) Heute nach-mittag 4 Uhr fand auf Alteschloßhofen Vespert in Gala-Konzert in dem großen Saale des Kur-hauses statt, der mit einer glänzenden Gelellschaft bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und die Damen und Herren des Gefolges wohnten dem Konzert bei. Die Majestäten wurden in der Großen Halle von Fanfaren begrüßt und von Oberbürgermeister Dr. b. Jbell, vom Kurdirektor v. Gomeyer und vom Intendanten der Kurverwaltung Vorchmann empfangen und zur Großen Loge geleitet. Die Majestäten verzeigten sich hier zum Publikum, das in großer Anzahl. Nachdem das Kurorchester unter Leitung des Kapellmeisters Afferni die Weethovenische Leonoren-Duvertüre Nr. 3 vorgetragen hatte, folgte das Auftreten der französischen Sänger „La Société Nationale des Orphoistes“ aus Tourcoing unter Leitung des Herrn Joh. Dunsburgh. Es ist dies ein starkes, weit über 100 Köpfe zählendes Männerchor, welcher sehr reichhaltig leistete — er hat besonders schöne Vässe zur Verfügung — und einen starken ethischen Weisfall erang, an dem die Majestäten auf das lebhafteste sich beteiligten. Die Sänger trugen vor: 1. „Espérance“ von Nadour; 2. „Villanelle“ von Massenet; 3. „Hymne à la nuit“ von Rameau (1683) und zum Schluß „Le chant des matelots“ von Nadour. Dazu spielte das Kurorchester das Niederländische Panzerlied und den Schluß machte der Vortrag der Fest-Duvertüre über „Ein feste Burg ist unser Gott“ von Nicolai, vorgetragen vom Gastein-Verein unter Begleitung des Kurorchesters und der Orgel, welche Schloßorganist Petreus spielte. Zur Abendtafel im Hof-Schloß bei Hren Majestäten sind geladen: Prinz Eugen von Schweden und der Statthalter Graf Wedel.

Kopenhagen, 18. Mai. (G. T. C.) In Aarhus ist heute die Landesausstellung, die eine industrielle, landwirtschaftliche und Kunstausstellung umfaßt und den ganzen Sommer andauert, durch den König in feierlicher Weise eröffnet worden. Die ganze königliche Familie, sämtliche Minister, einzelne ausländische Diplomaten, sowie zahlreiche Parlamentarier waren dabei anwesend.

Paris, 18. Mai. (G. T. C.) In der Nähe von Arras sind 17 Telegraphenleitungen durch-geschnitten und dabei verschiedene Vertriebsleitungen der Eisenbahn unbrauchbar gemacht worden.

Lille, 18. Mai. (G. T. C.) In einem Alkohol- und Getreidelager auf dem Boulevard Liberté brach ein Brand aus, der einen sehr großen Umfang annahm; fünf Gebäude sind völlig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

London, 18. Mai. (G. T. C.) Wie dem Neuter-schen Bureau aus Toronto gemeldet wird, wurden bei einem Bankett, das aus Anlaß eines Presse-Kongresses stattfand, von australischen Delegierten imperialistische Reden gehalten. Der Ontario-Gouverneur von Ontario, der den Vorsitz führte, erklärte, man müsse Deutschland beibringen, daß es nicht bloß mit England, sondern auch mit dessen überseeischen Besitzungen zu rechnen habe in jedem Kampfe, in dem es sich um die britische Vorrang-stellung zur See handle.

Rom, 18. Mai. (G. T. C.) Wie die „Agenzia Siefani“ aus Abis Ababa dem heutigen Tage meldet, ist Lig Jafu zum Thronerben von Abessinien ausgerufen worden. Der feierliche Akt wurde in Gegenwart sämtlicher Großen des Reiches und eines Aufgebots von ungefähr 20 000 Mann Truppen vor-genommen.

Petersburg, 18. Mai. (G. T. C.) Hier ist eine Deputation des Kaiser Alexander Garde Grenadier-Regiments Nr. 1 eingetroffen, bestehend aus dem Kommandeur Oberstleutnant von Uthmann, Hauptmann von Hülsen, Oberleutnant Freiherrn von Usar-Gleichen und Leutnant Frei-herrn von Wangenheim, um Kaiser Nikolaus das